

«univers» am Schulhaus

In vorbildlicher Weise geht die Schulgemeinde Stans das Thema «Kunst am Bau» für das geplante Schulhaus Turmatt an. Nicht nur vom pädagogischen und architektonischen Konzept her soll das Projekt auf dem jetzigen Gemeindeparkplatz zu einem Vorzeigobjekt werden, auch die Kunst wird sich dazu fügen und zur Eigenständigkeit und Unverwechselbarkeit beitragen. Im Baukredit war bereits ein Betrag für die künstlerische Gestaltung enthalten. Zu einem möglichst frühen Zeitpunkt sollte der künstlerische Beitrag feststehen und ins Ausführungsprojekt integriert werden. Als der Kredit vom Volk bewilligt war, gelangte die Bauherrschaft über den Architekten Benedikt Rigling an Fachpersonen des Nidwaldner Museums und der kantonalen Kulturkommission. Gemeinsam wurde das Programm für einen Studienauftrag an sechs Nidwaldner Kunstschaffende nach den Richtlinien der visarte erarbeitet. Den Eingeladenen war es freigestellt, Partnerschaften einzugehen. Sie erhielten Gelegenheit, ihre Projekte der Jury zu erläutern. In der vom Schulpräsidenten Peter Kirchgessner geleiteten Jury wirkten neben den einheimischen Preisrichtern und Beratern der Abteilungsleiter an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Luzern, Peter Stobbe, und die Kunstkritikerin Claudia Spinelli als auswärtige Experten. Die Projekte wurden im Anschluss an die Jurierung dem Schulrat und der Öffentlichkeit präsentiert.

Das Projekt «univers» von Heini Gut aus Stans und René Gisler aus Luzern wurde von der Jury einstimmig zur Ausführung empfohlen. Es benutzt den Schriftklassiker univers des renommierten Typographen Adrian Frutiger, um höchst anregende und sich über die Jahre immer wieder anders erschliessende Botschaften an der Fassade und im Innern des Schulhauses Turmatt einzuprägen. Nimmt der Vierjährige ihm bekannte Buchstaben wahr, wird die Sechsjährige Wörter, der Achtjährige Wortgruppen, die Zehnjährige Doppelbedeutungen und der Zwölfjährige den Hintersinn der Sprachschöpfungen von Gut und Gisler «gutieren». Stans wird auf jeden Fall um ein prägnantes Beispiel öffentlicher Kunst reicher.



Impressum

Redaktion: Lukas Vogel, Christian Sidler, Urs Sibler, Rolf Scheuber.
Herausgeber: Kulturkommission Nidwalden, Mürgstrasse 12, Stans, Tel. 041 618 73 38, lukas.vogel@nw.ch
Kantonale Kulturförderungskommission Obwalden, Brünigstrasse 178, Sarnen, Tel. 041 666 64 07, kulturabteilung@ow.ch

Veranstaltungstipps

Stanser Musiktage
4. bis 9. April 2005

JazzMusik in Sarnen
Auftakt Konzertreihe 05
14. April 2005

Bea von Malchus erzählt
16. April 2005, Kulturbeiz
Krone Giswil

Ausstellung «Suchende im Bild» alte Fotografien aus dem Klosterleben
Ab 16. April 2005
Talmuseum Engelberg

Ukrainische Filmmacht
23. April 2005, Theater
Altes Gymnasium Sarnen

Ausstellung Benno Schulthess
Ab 29. April 2005, Museum
Bruder Klaus, Sachseln

Ausstellung José de Nève
Ab 14. Mai 2005
Talmuseum Engelberg

12. Unterwaldner Musiktage
21./22. Mai 2005, Kerns

Fahnenflucht
Ausstellungsprojekt in
Turbine Giswil, Vernissage
4. Juni 2005, 17 Uhr

Kunstsymposium Peripherie als Zentrum
1./2. Juli 2005
Älgi-Alp ob Sachseln

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Von der Peripherie zum Zentrum

«Peripherie als Zentrum». So lautet der Titel eines Symposiums des bald 200jährigen Schweizerischen Kunstvereins, welches Anfang Juli 2005 im Rahmen des mehrjährigen Austauschprojektes échanges auf der Älgi-Alp stattfinden wird. Im Rahmen dieses von Pro Helvetia unterstützten Stell-Dich-Eins wollen sich Künstlerinnen und Künstler, Kuratorinnen und Kuratoren, aber auch Geldgeber, Medienleute und Politiker zu einem Diskurs im Mittelpunkt der Schweiz treffen. Diese

Gastgeberchance gilt es zu nutzen, und sie soll ja gerade in kultureller Hinsicht in Zukunft noch vermehrt zum Tragen kommen.

Das von Martin Heller und Martin Hess vorgeschlagene Kulturereignis in Obwalden hat die Diskussion um die Bedeutung der Kultur im peripheren Zentrum der Schweiz einmal mehr neu lanciert. Das gilt für die gesamte Urschweiz. So hat Uri im vergangenen Jahr mit dem grossen Programm Kult-Urschweiz eindrücklich demonstriert, welche kulturellen Energien hier möglich sind, auch wenn man zu Beginn dem «fremden» Mitanstifter Lukas Leuenberger mit viel Skepsis und Argwohn begegnete.

Nun, ich hoffe, dass man auch bei uns die zum Teil noch vorhandene Skepsis gegenüber dem Projekt Heller/Hess bald überwindet und sich tatkräftig der Chancen annimmt, die dieses kulturelle Ereignis mit sich bringen wird. Noch mehr als etwa der importierte Rütli-Tell, baut das von Heller/Hess vorgeschlagene Projekt auf den lokalen Stärken auf. Umso selbstbewusster und selbstverständlicher dürfen wir unsere kulturelle Gastgeberrolle wahrnehmen. Willkommen im Zentrum der Peripherie.

Peter Bucher
Mitglied der
Kulturförderungskommission OW



Peripherie
als
Zentrum



Welche
Farbe hat
Ihre Musik?



Architektur
in Karton



Der Luzerner Stadtpräsident Urs W. Studer überreichte dem Graphiker und Bandmitglied der «Jolly and the flytrap» Martin Infanger kürzlich den «Kick Ass Award» von Radio 3FACH für das schönste CD-Cover der Innerschweiz im Jahr 2004.

Die neue Denkmalpflegekommission

Mit dem Inkrafttreten der neuen Kulturgesetzgebung erhielt die Denkmalpflege des Kantons Nidwalden eine eigene Kommission.



Walter Brändli, Stansstad

Der Kommissionspräsident ist als diplomierter Baumeister Mitinhaber und Geschäftsführer eines Betonelementwerks in Horw. Er war von 1990 bis 2002 als Stansstadter Gemeinderat für den Hochbau zuständig. Seit 2002 ist er Mitglied des Landrates.



Fabian Hodel, Stans

Lebt in Stans und unterrichtet in einem Teilpensum BerufsmaturandInnen am KV Luzern Geschichte, Deutsch und Kulturgeschichte. Daneben ist er Hausmann, freischaffender Historiker und publiziert seit Januar 2005 'onlinequer', die elektronische Wochenzeitung für Nidwalden.



Urs Gerber, Stansstad

Der diplomierte Architekt ETH wohnt in Fürigen/Stansstad. Nach dem Studium an der ETH Zürich betreibt er seit 1997 ein eigenes Architekturbüro in den Bereichen Wohnungs- und Industriebau, Umbauten und Umnutzungen.



Monika Twerenbold, Luzern

Als Architektin HTL und Kunsthistorikerin vereint sie die zwei wichtigsten Aspekte der Denkmalpflege in einer Person. Die geborene Nidwaldnerin arbeitet für die Denkmalpflege des Kantons Zug.



Gerold Kunz, Kriens

Der diplomierte Architekt ETH führt ein eigenes Büro in Kriens. Er betätigt sich in den Bereichen Siedlungs- und Wohnungsbau. Weiter ist er Geschäftsführer des Inner-schweizer Heimatschutz und Mitherausgeber der Architekturzeitschrift KARTON.

Neue Leiter in den Obwaldner Museen

Sowohl im Museum Bruder Klaus Sachseln als auch im Tal Museum Engelberg kam es vor kurzem zu Führungswechseln. Die neuen Leiter heissen Patrick Deicher (Museum Bruder Klaus) und Niklaus Lenherr (Tal Museum). Beide wollen grundsätzlich die bisherige inhaltliche Ausrichtung der Häuser weiterführen und gleichzeitig die gegenseitige Zusammenarbeit und jene mit den benachbarten Museen intensivieren.

Der studierte Historiker Patrick Deicher (34) arbeitete während mehr als zehn Jahren an verschiedenen Museen, darunter auch als museumspädagogischer Leiter des Historischen Museums Luzern. Er übt mehrere Tätigkeiten jeweils in Teilzeit aus: Kurator am Bourbaki Panorama, Sekretär des schweizerischen Museumspädagogen-Verbandes sowie seit Anfang Jahr Leiter des Museums Bruder Klaus. Patrick Deicher wohnt in Luzern und ist Mitglied des Luzerner Grossen Stadtrates.

Patrick Deicher will die erfolgreiche Museums- und Ausstellungstätigkeit seines Vorgängers Urs-Beat Frei (seit 1. Januar 2005 Leiter des Museums in der Burg in Zug) fortführen und gleichzeitig einen Akzent in der Museumspädagogik setzen. Die Museumssaison beginnt wie üblich am Palmsonntag bzw. am 20. März 2005. Vom 29. April bis 5. Juni findet eine Ausstellung mit Buchpräsentation des Künstlers Benno Schulthess zu Bruder Klaus statt. Vom 1. Juli bis 21. August ist dann im Rahmen des schweizerischen Projektes «échanges» der bekannte Freiburger Fotograf Jean-Daniel Bérclaz in Sachseln zu Besuch. Die Herbstausstellung (9. September bis 1. November) mit dem Titel «Auf- und Abbilder» erfolgt in Zusammenarbeit mit der Kunsttherapie der Psychiatrie des Kantonsspitals Obwalden.



Niklaus Lenherr



Patrick Deicher

Während sich das Museum Bruder Klaus im Winterschlaf befindet, ist im Tal Museum Engelberg Hochsaison. Der neue Kurator Niklaus Lenherr hat bereits seine erste Ausstellung in Engelberg eröffnet: «Dynamische Ordnungen» des Urner Künstlers Franz Fedier (noch bis 10. April 2005). Vom 16. April bis 8. Mai werden Objekte und Fotos aus dem neuen, im NZZ-Verlag erscheinenden Buch «Suchende im Bild» mit historischen Fotografien aus dem klösterlichen Leben in Engelberg gezeigt. Ab 14. Mai ist der Stanser Künstler José de Nève unter dem Titel «Aspekt: Garten I» zu Gast, wobei die Ausstellung ab 29. Juni in Kollaboration mit einer Kulturzeit-schrift ergänzt wird. Ebenfalls im Sommer, ab 23. Juli, kommt H.R. Frickers Alpstein Museum zu Besuch und zu Ende des Jahres ist eine umfassende Fotoausstellung geplant.

Laut Niklaus Lenherr soll das Tal Museum vermehrt ein Begegnungsort für und mit Engelberg werden. Spartenübergreifende Projekte sollen eine überregionale Plattform schaffen, wobei die Zusammenarbeit mit Museen der Region eine wichtige Rolle spielen wird. Der 48jährige Kurator studierte Kunst in Zürich (F+F, Schule für experimentelle Gestaltung) und Basel (Schule für Gestaltung). 1993 und 1994 erhielt er jeweils den Eidgenössischen Preis für Freie Kunst. Niklaus Lenherr lebte und arbeitete mehrere Jahre im Ausland (v.a. Paris und Rom) und stellte mehrmals im In- und Ausland aus, darunter auch in Ob- und Nidwalden. Seit rund fünf Jahren wohnt er in Luzern.